

## Entlassungen bei Rolf Bossard AG

Die Stadt kündigt Verträge mit einer ERZ-Firma. Die AL kritisiert den Entscheid.

Florian Schoop

Wenn die Zürcherinnen und Zürcher ihre gebündelten Zeitungen und Briefe an die Strasse stellen, kommen sie: die Mitarbeiter der Rolf Bossard AG. Doch nicht mehr lange. Denn Entsorgung und Recycling Zürich (ERZ) hat auf Ende September bzw. Ende 2018 sämtliche Verträge mit der Firma gekündigt. Dies geht aus einer Antwort des Stadtrates auf eine dringliche schriftliche Anfrage der AL hervor. Das Unternehmen musste bereits neun Stellen abbauen. Der Abbau wurde laut Stadtrat «sozialverträglich ausgestaltet». Es sei für alle Beteiligten eine «befriedigende Aufhebungsvereinbarung» abgeschlossen worden. Was das heisst, ist unklar.

Die AL kritisiert in einer Mitteilung den Entscheid. Stadtrat Filippo Leutenegger (fdp.) vernichte damit städtisches Vermögen. Denn weder habe man die Integration der Firma in die Stadtverwaltung geprüft, noch einen vorteilhaften Verkauf erzielt. Mangels Aufträgen werde sie am Ende wohl liquidiert.

Die Rolf Bossard AG ist ein Sonderfall: 2005 wurde sie von der Stadt erworben. Dies, nachdem die Firma Zahlungsrückstände von rund einer halben Million Franken aufwies. Obwohl der Kauf damals als kurzfristige Notlösung bezeichnet wurde, blieb die Firma in ständigem Besitz der Stadt. Dennoch unterstand sie nicht dem gleichen Personalrecht. Der Lohn der Angestellten lag darum einiges unter den von der Stadt bezahlten Gehältern. Dass die Verträge nun neu vergeben werden, geschieht im Zuge der ERZ-Affäre, welche in der Entlassung von Direktor Urs Pauli zur Folge gipfelte.